

1. Symposium „Konfliktmanagement in der Kulturwirtschaft“ ein voller Erfolg

„Danke für den Tipp zur Vertragsgestaltung...“ (Berti Hahn), „Das ist mir jetzt richtig deutlich geworden...“ (Dr. Ralf Elsner), „Wir müssen mehr miteinander kommunizieren...“ (Prof. Ingeborg Henzler) - so das Feedback zum 1. Symposium „Konfliktmanagement in der Kulturwirtschaft“.

Am Freitag, dem 14.02.2014, hatten sich auf Einladung von „**m.con - Verband für Mediation und Conflictmanagement e.V.**“ unter der Leitung von **Prof. Dr. Enders** in der WERKSTATT Eva Maria Enders fast 50 namhafte Persönlichkeiten zusammengefunden, um über Kultur, Kulturwirtschaft und Konfliktlösungsansätze zu diskutieren.

Der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, **Prof. Dr. Hofmann Göttig**, wünschte den Teilnehmern zu Beginn des 1. Symposiums „Konfliktmanagement in der Kulturwirtschaft“ einen konfliktfreien Verlauf der Veranstaltung.

Staatssekretär **Uwe Hüser** aus dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL) nahm zur Rolle der Kultur in Rheinland-Pfalz Stellung und betonte dabei deren Bedeutung für Unternehmen im Wettbewerb um Arbeitsplätze. Nicht zuletzt die Ergebnisse der im Auftrag des Ministeriums erstellten „iuh - Studie zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“ zeigten das große Potenzial der Kulturwirtschaft in der Region. Im Ministerium beschäftigt sich in der Abteilung Innovation ein Referat mit der Kreativwirtschaft. Künftig wolle man die Kultur- und Kreativwirtschaft u.a. durch einen festen Ansprechpartner („Lotse“) im Ministerium und weitere Förderprogramme unterstützen.

Rechtsanwalt **Franz Schaffranek** aus Koblenz berichtete anschließend über seine Erfahrungen und die Grenzen gerichtlicher Streitbeilegung. Die Auswirkungen gerichtlicher Streitentscheidungen seien den Beteiligten oftmals nicht bewusst. Auch das vermeintlich beste Rechtssystem könne letztlich „nur“ das Recht einer Gesellschaft anwenden, aber keine individuellen und zukunftsorientierten Lösungen bereit halten.

Dr. Claudia Conen stellte daher das Konfliktlösungsinstrument Mediation vor, bei dem es allein den Streitparteien obliege, eine nachhaltige Konfliktlösung entlang ihrer individuellen Interessen zu finden. Als einziges außergerichtliches Streitbeilegungsinstrument bei dem „jeder Recht habe“ könne es Konflikte zudem kostengünstig, zügig und diskret lösen – und damit die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit bilden. In der Praxis sei es hilfreich bereits in die Geschäftsverträge Mediationsklauseln aufzunehmen, die dann im Konfliktfall

zum Einsatz kämen. Doch auch präventiv könnten projektbegleitende mediative Kommunikations- und Verhandlungstechniken einer Konflikteskalation vorbeugen und so Streitige Entscheidungen vermieden werden.

Prof. Dr. Theodor Enders hielt im Anschluss einen Vortrag über wesentliche Konfliktfelder des Urheberrechts. Abhängig von der Stellung, entweder als Urheber/Leistungsschutzberechtigter, Kulturvermittler oder Nutzer, seien die Interessen durchaus unterschiedlich, so dass zur Konfliktlösung ein Interessenausgleich anzustreben ist. Anhand anschaulicher Beispiele wurden mögliche Reibungspunkte mit dem Plenum diskutiert, die oftmals aus solch unscharfen Rechtsbegriffen wie etwa die „freie Benutzung“ resultierten.

Die Erfahrungsberichte im Workshop „Bildende Kunst, Theater und Literatur“, den Ruth Duchstein zusammen mit Christian Altmaier moderierte, zeigten, dass Netzwerke zum gegenseitigen Austausch fehlen. Eine bessere Kommunikation sowie die Ausbildung von Mediatoren aus den eigenen Reihen würden auch die Zusammenarbeit erleichtern.

Die Teilnehmer des Workshops „Musik(-Veranstaltungen)“ gingen unter Leitung von Prof. Dr. Enders u.a. der Frage nach, ob nur staatlich subventionierte Kulturprojekte öffentlich anerkannt seien und welche Rolle Wertschätzung und Anerkennung in der Kulturwirtschaft spiele. Dabei wurde deutlich, dass einige Probleme in der Praxis durch eine gemeinsame organisatorische Abstimmung gelöst werden könnten, z.B. durch Erstellung und Nutzung eines gemeinsamen Internet-basierten zentralen Veranstaltungskalenders. Auch die Rolle der Medien zur Konfliktlösung wurde angerissen. Schließlich gab es auch hilfreiche Hinweise über die Anwendung mediativer Führungsinstrumente im Innenverhältnis von Kulturorganisationen.

Das 1. Symposium „Konfliktmanagement in der Kulturwirtschaft“ endete ohne Konflikte, dafür aber mit jeder Menge guter Ansätze zur außergerichtlichen Konfliktlösung und weiterer Ideen der gemeinsamen Zusammenarbeit.

Dank

m.con e.V. dankt **Eva Maria Enders' WERKSTATT** für die freundliche Unterstützung und allen **Teilnehmern** für die konstruktiven Gespräche, Diskussionsbeiträge und persönlichen Erfahrungsberichte.

Kontakt

m.con – Verband für Mediation und Conflictmanagement e.V.

Blumenstr. 15

60318 Frankfurt

info@mcon-mediation.de

www.mcon-mediaton.de